

ISSUES WITH MY OTHER HALF

ÖSTERREICH 2023 | ANNA VASOF | EXPERIMENTALFILM | 5'29 MIN



Themen und Inhalt

Experimentalfilm, Trick, Fantasie, Selbstreferenz

Film ist magisch und grenzenlos. Hier wird sogar der eigene Körper zur filmischen Spielwiese.

Filmbesprechung: Experimentalfilm

Frage: Wie unterscheidet sich „Issues with My Other Half“ von Filmen und Serien, die du gewöhnlich anschaust?

Antwort: In der Regel sehen die Kinder szenische Spielfilme – diese haben klassischerweise einen Handlungs- und Spannungsbogen, Dialoge, Figuren, mit denen man sich identifiziert oder von denen man sich abgrenzt. „Issues with My Other Half“ ist eine Aneinanderreihung verschiedener Szenen, die keine klassische Geschichte erzählen, ohne Held:innen und Dialoge auskommen. Stattdessen überrascht der Film unsere Sehgewohnheiten mit Bildern, die es so nicht gibt und die nur mit Hilfe filmischer (Trick-)Mittel kreiert werden konnten. Es handelt sich um einen Experimentalfilm:

Experimentalfilm ist fast immer eine **reflexive Form** der Filmpraxis, in der das **Filmische selbst wahrnehmbar gemacht** werden oder die Möglichkeiten der filmischen Bedeutungsproduktion ausgelotet werden sollen. Der Begriff umfasst sowohl Versuche, die bedeutungstragendes Material neu arrangieren oder nach ungekannten Konventionen ordnen [...], die das Material selbst bearbeiten und verfremden.(1)

„In die lustvolle und phantasiereiche Umgestaltung von alltäglichen Gegenständen oder Abläufen, um die Illusionsmaschine Kino und unser träges Sehen erfahrbar zu machen, mischt sich der unangenehme Verlust der Beherrschbarkeit des Körpers. [...] Maschinen bemächtigen sich des physischen Organismus und die Gestalt der Anna Vasof gerät zur fremdbestimmten Marionettenfigur, der die einzelnen Glieder beliebig ausgetauscht oder gar abgetrennt werden können.“ (1)

Frage: In „Issues with My Other Half“ gibt es wortwörtlich „Probleme mit meiner anderen Hälfte“ – welche sind dir besonders in Erinnerung geblieben? Nenne Beispiele!

Zum Beispiel:



Anstoß zum Gespräch: Das Genre Body-Horror

Frage: Wie ging es dir beim Sehen des Films? War es unangenehm, die Szenen zu sehen?

Viele Antwortmöglichkeiten: Hier kann darüber gesprochen werden, dass die Filmemacherin ein Unwohlsein beim Zuschauenden auslösen wollte. Brigitta Burger-Utzer kommentiert:

„In 23 kurzen Szenen visualisieren sich in „Issues with my other Half“ tiefsitzende Ängste wie in surrealen Alpträumen: wirklich gruselig wird es, als sich der obere und der untere Torso der Frau getrennt auf zwei hintereinanderliegenden Schaukeln bewegen. Oder der Kopf zum Mobiltelefon mutiert, auf dem sie tiefgebeugt scrollen kann. Das Lachen vergeht einem auch, wenn der Arm zum Baguette wird, das ein Messer aufschneidet, oder wenn der Fön nicht nur das nasse Haar trocknet, sondern das ganze Gesicht zu einer gallertartigen Oberfläche zerfließt. Am Ende springt nur die obere Hälfte der Künstlerin von einem Holzboot ins Wasser und dreht sich suchend nach dem unteren Teil des Leibes um. So humorvoll wie gleichzeitig schaurig schließt sich der Kreis: der Kopf im Stundenglas am Anfang symbolisiert die unumstößliche Endlichkeit des körperlichen Lebens, am Ende führt ein bescheidenes irdisches Vergnügen zum symbolischen Tod. Nichts geht mehr so, wie es sollte oder gar so, wie Frau will – bis auf die filmische Animation.“ (1)

Die Szenen erinnern an das Film-Genre Body-Horror, zu dem zum Beispiel „Frankenstein“ gezählt werden kann.

Quellen

(1) Filmseite bei sixpackfilm: <https://www.sixpackfilm.com/de/catalogue/2806/>

(2) Wikipedia-Artikel Body-Horror: <https://de.wikipedia.org/wiki/Body-Horror>